# Allgemeiner Anzeiger

## Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

**Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.**

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. □ Fernsprecher Nr. 42. Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

**Nr. 229** | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 2.—, durch die Boten Mark 2,25, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 2,42 | **Halver** Samstag, den 29 September | Anzeigen: Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren — Illustrierte wöchentliche Beilage „Wort und Bild" | **1917**


## Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

27. September. Die Schlacht in Flandern bringt dem Feinde nur sehr geringen Geländegewinn. Die beiderseits von Langemarck anstürmenden Engländer werden zurückgeworfen. Besonders hartnäckig wird um Gheluvelt gerungen: das Dorf bleibt in unserem Besitz. Mindestens 12 englische Divisionen stürmen an, können aber unsere feste Abwehr nicht erschüttern. — Bei der Beschießung von Ostende werden 14 Belgier getötet, 25 schwer verletzt. — Nordöstlich von Soissons und auf dem Ostufer der Maas lebhafter Artilleriekampf. — An verschiedenen Stellen der Ostfront und in der rumänischen Ebene auflebendes Feuer.

## Ins Zuchthaus.

Für Lebenszeit ins Zuchthaus — das ist das Endergebnis der wochenlangen Gerichtsverhandlung, die die vorläufige Regierung in Petersburg gegen den früheren Kriegsminister Suchomlinow durchgeführt hat. Sie war hier allerdings nur die Testamentsvollstreckerin der vorrevolutionären Zeit, denn die Einleitung des Verfahrens stammt noch aus den Tagen der Götterdämmerung des Zarismus, und dem jetzt in Elend und Schande Gestürzten wäre gewiß nie ein Haar gekrümmt worden, wenn der Krieg den von der Entente erwarteten Verlauf genommen hätte. Suchomlinow ist in Wahrheit nicht ein Opfer seiner Fehler und Unterlassungen geworden, sondern die furchtbaren Niederlagen des russischen Heeres haben ihm den Hals gebrochen — und diese wären auch nicht ausgeblieben, wenn er sich von jeder strafrechtlich faßbaren Verfehlung freigehalten hätte. Das Gericht hat ihn des Hochverrats, des Vertrauensmißbrauchs und des Betruges für schuldig erklärt, seine Frau dagegen freigesprochen; es wird aber wohl keinen Zweifel darüber gehabt haben, daß damit höchstens ein Schuldiger seiner verdienten Strafe zugeführt worden ist. In der näheren und weiteren Umgebung des Zaren — und nicht bloß in dieser! — hätten sich noch viele Haupt- und Staatsverbrecher packen und den Gerichten zur Aburteilung überweisen lassen. Aber man begnügt sich damit, ein Exempel zu statuieren, und kommt sich dabei noch wunder wie tapfer und unerbittlich vor. Suchomlinow wird als Sündenbock für den ganzen Zarismus in die Wüste geschickt — und wenn er ins Zuchthaus wandert, wird er sich vielleicht im Innern sagen, daß jetzt, in den Tagen der Revolution, der Hochverrat noch genau so blüht und gedeiht wie ehedem. Das russische Volk wenigstens wird jetzt ebenso gewissenlos für fremde Interessen hingeopfert wie unter der Herrschaft des Absolutismus; und kann es eine schlimmere Art des Hochverrats geben als diese?

Aber Suchomlinow hat in seinem Schlußwort eine andere Art der Verteidigung gewählt, um die Richter noch möglichst milde zu stimmen. Er klagte wiederum seine Vorgänger des Amtsmißbrauchs an. Aus ihren Händen habe er das russische Heer in einem so schrecklichen Zustand übernommen, daß die vier Jahre seiner Amtsführung nicht genügt hätten, es zu reorganisieren. Nichtsdestoweniger habe er im Augenblick des Kriegsbeginns ungezählte Streitkräfte an die Front gebracht, und die Deutschen, die sich seit etwa zehn Jahren auf den Krieg vorbereiteten, hätten sich noch zu Anfang 1914 nicht als bereit betrachtet. Entgegen den Hoffnungen der Deutschen hätte er die russische Mobilmachung so glänzend durchgeführt, daß sie auf dem Wege nach Paris, vor dessen Eroberung sie standen, aus Furcht vor dem Angriff im Osten umkehren mußten.

Das sind wieder recht wertvolle Geständnisse des Mannes, der wie kaum ein zweiter Sterblicher auf Erden die unmittelbare Schuld am Kriegsausbruch zu tragen hat. Einmal stellt er fest, daß Deutschland sich seit zehn Jahren auf den Krieg vorbereitete, während unsere lieben Freunde in England und Amerika, Frankreich natürlich auch dabei nicht zu vergessen, unentwegt mit der Beschuldigung hausieren gehen, wir hätten seit Gründung des Reiches keinen anderen Gedanken gehabt, als zu rüsten und immer wieder zu rüsten, um in dem uns geeignet erscheinenden Zeitpunkt über unsere Nachbarn herfallen zu können. Seit zehn Jahren: das kann schon eher stimmen, denn mit dem Jahre 1904 setzte die englisch-französische Annäherung und damit die berüchtigte Einkreisungspolitik König Eduards ein, und da hätten wir allerdings den deutschen Staatsmann sehen mögen, der angesichts so bedrohlicher Wetterzeichen die Hände einfach in den Schoß legen wollte. Trotzdem gibt Suchomlinow zu, daß wir auch 1914 noch nicht bereit waren — er und seine Freunde im Westen waren uns eben mit ihren Rüstungen immer wieder vorausgeeilt. Zu Ostern 1914 rief er aber nach Frankreich hinüber: „Wir sind bereit, und Ihr?" Jetzt soll das eitel Großtun gewesen sein. Durfte aber der deutsche Generalstab annehmen, daß ein aktiver Kriegsminister sich so herausfordernd benehmen würde, wenn er nicht wirklich das entsprechende Machtaufgebot hinter sich hatte? Und im übrigen: es ist ja wahr, daß die russische Mobilmachung „glänzend durchgeführt" wurde und damit einen sehr hohen Grad der Kriegsvorbereitung auf russischer Seite offenbarte. Man hatte sich nur im Lager unserer Feinde noch mehr vorgenommen, um im Ernstfalle ganz sicher zu gehen, die ungeduldigen serbischen Meuchelmörder verdarben ihnen jedoch das Konzept.

So ist es anders gekommen, als man gehofft hatte — und Suchomlinow muß nun dafür ins Zuchthaus wandern. Er kann dorthin das Bewußtsein mitnehmen, daß das Schicksal seines Landes das gleiche gewesen wäre, auch wenn er keinerlei persönliche Verfehlungen auf sich geladen hätte; dazu war es schon — dank König Eduard und den Pariser Rattenfängern — viel zu tief verstrickt in die Maschen des Netzes, mit dem wir erstickt werden sollten. Ob es sich wenigstens jetzt, nach seinem Zusammenbruch, aus den Fängen der Wilson und Lloyd George, der Poincaré und Sonnino noch wird befreien können? Bis jetzt sieht es nicht danach aus. Rußland scheint zum völligen Untergang verurteilt zu sein und niemand gibt es, der auf die Verzweiflungsfrage: „Wann kommt der Retter diesem Lande?" eine Antwort weiß.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

+ Der sächsische Verfassungsausschuß hat die **Einführung des parlamentarischen Systems abgelehnt.** Der Beschluß wurde mit 9 gegen 7 Stimmen gefaßt. Es handelte sich vornehmlich um den Antrag der Sozialdemokraten, daß dem Paragraph 42 der Verfassungsurkunde ein Zusatz hinzugefügt werden sollte, wonach vor der Entlassung bzw. vor der Berufung von Staatsministern das Präsidium der Zweiten Kammer gehört werden solle, dem auch das Recht zustehen sollte, Vorschläge für eine Neubesetzung der Ministerstellen zu machen. Dagegen wurde ein fortschrittlicher Antrag angenommen, an Stelle der jetzigen zweijährigen eine einjährige Landtagstagung einzuführen.

+ **Die Herabsetzung der Ausmahlung von Brotgetreide** wird jetzt wieder vielfach erörtert, nachdem in Österreich-Ungarn die Ausmahlung von Roggen auf 85 % und für Weizen auf 82 % herabgesetzt worden ist, während bei uns das Ausmahlungsverhältnis von 94 % besteht. In Österreich-Ungarn wird man also wieder ein weißes Weizen- und ein helles Roggenbrot haben. Der Wunsch weiter Kreise bei uns, dem Bundesgenossen hinsichtlich der Ernährung gleichgestellt zu werden, ist begreiflich, zumal man allgemein glaubt, daß unsere Ernte daheim und in den besetzten Gebieten eine Herabsetzung der Ausmahlungsquote zulassen würde. Es ist wohl nicht ausgeschlossen, daß die Reichsleitung der Erwägung dieser außerordentlich wichtigen Frage nähertritt.

### Österreich-Ungarn.

× Nach den Darlegungen des Finanzministers Frhr. v. Wimmer müssen **800 Millionen Kronen neue Steuern** aufgebracht werden, um den Fehlbetrag des Staatshaushalts zu decken. Da die direkten Steuern während des Krieges bereits um 57 % erhöht worden sind, soll eine Erhöhung der Effektensteuer, eine neue Weinsteuer, eine Erhöhung der Zuckersteuer, ferner eine Kohlensteuer, eine Erhöhung der Eisenbahntarife sowie eine Reihe von Maßnahmen auf dem Gebiete der Gebühren durchgeführt werden, die zum Teil im wesentlichen die Besitzenden treffen werden. Der Minister wandte sich sodann gegen die Ausartungen des Effektenhandels beim Börsenspiel und erklärte, um den Ausschreitungen und Übertreibungen der Börse entgegenzutreten, gebe es kein anderes Mittel als die Krediteinschränkung.

### Polen.

× **Eine Neugestaltung des Steuerwesens in Polen,** die eine der Neuzeit entsprechende Verteilung der Lasten herbeiführt, wird durch die jetzt erschienene Verordnung für das Generalgouvernement Warschau angebahnt. Die Vermögensbesteuerung umfaßt den Grund- und Hausbesitz, landwirtschaftliche und gewerbliche Anlagen und das Betriebskapital, sonstige Kapitalvermögen und den Kapitalwert der Renten. Die bisherige Immobiliensteuer fällt weg.

### Italien.

× **Eine Anfrage über das endgültige Schicksal Belgiens** wird der Papst römischen Blättern zufolge seiner Antwort auf die Noten der Mittelmächte an Deutschland

---

## „Gestern noch auf stolzen Rossen ...."

Roman aus der Zeit des Weltbrands,
von Erich Friesen.

87 (Nachdruck verboten.)

Da der Zug sich bereits in voller Fahrt befand, wäre sie sicher abgestürzt, wenn Roland sie nicht zu sich hereingezogen hätte.

Schwer atmend und an allen Gliedern zitternd, sank sie auf die Bank nieder.

Mit Befremden erkannte Roland in der todesbleichen Frau mit den fast verzerrten Zügen die Dame, die er vor wenigen Stunden Schwester Eva krank ins Haus gebracht hatte und die er fest schlafend in ihrem Zimmer wähnte.

Und durch eine nur allzu erklärliche Ideenverbindung fiel ihm auch sein vermißter Revolver wieder ein.

Ein grauenhafter Verdacht stieg in ihm auf.

Noch immer hockte die Frau bleich und zitternd in der Ecke des Abteils, das außer ihnen beiden keinen Fahrgast mehr enthielt. Und Roland glaubte, etwas wie Irrsinn in den grünschillernden Augen flackern zu sehen.

„Warum diese plötzlich Eile, meine Gnädige?" begann er, sie scharf im Auge behaltend. „Wollten Sie nicht erst morgen fahren?"

Sie schreckte zusammen und warf einen verstörten Blick auf ihr Gegenüber.

„Wie meinen Sie —? Morgen erst —? Ach ja — ich habe eben meine Absicht geändert."

Sie gab sich ersichtlich Mühe, ruhig zu sprechen, was ihr jedoch schlecht gelang. Und Roland fragte weiter:

„Verzeihen Sie, Gnädigste — ich glaube, ich hatte in meinem Zimmer meinen Revolver liegen lassen. Wissen Sie vielleicht —"

„Revolver? Revolver?" fuhr sie auf. „Ich weiß nichts von einem Revolver. Nein, nein! . . . Was sollte ich auch mit Revolvern zu tun haben!"

Noch tiefer drückte sie ihre schmale Figur in die Ecke des Abteils und schloß die Augen, als wollte sie schlafen. Aber Roland sah, wie ihre Hände zitterten und ihre Zähne wie im Fieberfrost aneinander schlugen.

Was war geschehen? Großer Gott, was war geschehen? . . .

Einen Moment zuckte der Gedanke durch sein Hirn, auf der nächsten Station auszusteigen und nach Langenfeld zurückzufahren, um Erkundigungen einzuziehen. Doch sofort schalt er sich aus wegen dieser unwürdigen „Schwäche". Was kümmerte ihn die Fremde? Was der Baron v. Redwitz? Was die Baronin, seine Gemahlin? Hatte Gerhilde nicht aus freiem Willen ihre Wahl getroffen? Ihr Schicksal selbst bestimmt? Was ging die ganze freiherrliche Sippschaft ihn denn an — ihn, der jetzt nur noch ein Ziel vor Augen hatte: dem Vaterlande seine Kraft und sein Leben zu weihen? . .

Und er zwang den letzten Rest aufsteigender Bedenken nieder.

Tiefe Stille herrschte von nun an in dem Abteil. Weder der junge Krieger sprach, noch die bleiche Frau, die mit geschlossenen Augen in einer Ecke lehnte.

Als der Zug zum erstenmal hielt, sprang die Frau mit einem Ruck empor, öffnete die Tür und stieg, nach kaum merklichem Gruß, aus.

Roland erschien das Benehmen der Dame, der gegenüber er sich so ritterlich erwiesen hatte, ganz seltsam und befremdlich. Er steckte den Kopf zum Fenster hinaus und blickte ihr nach.

Sie schien noch unschlüssig zu sein, ob sie in ein anderes Abteil einsteigen oder die Fahrt unterbrechen sollte; denn verstört rannte sie hin und her.

Da trat mit strenger Miene ein Bahnbeamter auf sie zu, ein amtliches Depeschenformular in der Hand.

„Madame, Sie sind verdächtig, unter einem falschen Paß zu reisen. Folgen Sie mir!"

Sie wollte sich widersetzen, wollte sich verteidigen —

Der Beamte aber fuhr in barschem Tone fort:

„Sie sind verdächtig, eine Russin zu sein, die sich unter dem Namen „Angelina Rosso" von Italien aus, über die Schweiz, nach Deutschland eingeschmuggelt hat. Kommen Sie! Das weitere wird sich finden!"

Da straffte sich die zusammengesunkene, schmale Frauengestalt. Herausfordernd warf sie den Kopf in den Nacken. Und ein unbeschreiblicher Haß funkelte aus ihren Augen, als sie mit lauter harter Stimme rief:

„Ja, ich bin Russin! Tatjana Merikoff ist mein Name! Wozu es länger leugnen? Macht mit mir, was ihr wollt!"

Und hocherhobenen Hauptes und mit festen, stolzen Schritten, folgte sie dem Beamten.

Der Zug war längst wieder davongefahren.

Roland hatte nichts mehr gesehen von der Verhaftung seiner Reisegefährtin.

Frohgemut blickte er über die knospenden Felder und träumte von fernen Siegen.

14.

Die Aufregung in Langenfeld war groß, als sich am nächsten Morgen wie ein Lauffeuer die Kunde verbreitete:

„Baron Kurt v. Redwitz wurde heute nacht im Park von Markowo tot aufgefunden. Wie es scheint, liegt ein Mord vor. Die Kugel war mitten durchs Herz gedrungen. Von dem Täter fehlt jede Spur."

Man bedauerte vor allem die junge Gattin.

Am Hochzeitsabend der Ehemann tot? Ermordet? Welch entsetzliches Schicksal!

Frau Marianne und Baronesse Aurelia waren wie vor den Kopf gestoßen. Wie die Verrückten rannten beide auf Markowo herum und wußten nicht, was sagen. Viel weniger noch, was tun.

Gerhilde blieb ruhig und gefaßt. Nur bat sie die Mutter, sie wieder zu sich zu nehmen.

Frau Marianne versuchte zuerst, zu widersprechen; Gerhilde sei jetzt „Baronin v. Redwitz" und gehöre nach Markowo. Da Gerhilde aber fest auf ihrem Wunsch beharrte, blieb ihr nichts anderes übrig, als ihr zu willfahren?

Da halfen auch keine Bitten der Baronesse Aurelia, die sich — ängstlich und unselbständig, wie sie nun einmal war — fürchtete, allein auf Markowo zu bleiben.

(Fortsetzung folgt.)

beifügen. Dieser Punkt scheine das wesentlichste Hindernis für Amerika und England zur Weiterführung der Friedensunterhaltung zu sein. Offenbar wolle der Vatikan mit der Anfrage einen Stein des Anstoßes aus dem Wege räumen. Der Papst ist fest entschlossen, seine Friedensbemühungen fortzusetzen, bis er greifbare Erfolge erziele. Das Gerücht, der König von Spanien solle zum Schiedsrichter vorgeschlagen werden, wird in vatikanischen Kreisen als unrichtig bezeichnet.

× Das **Komitee der indischen Muselmanen** beschloß in einer außerordentlichen Sitzung, an den **Papst** eine Entschließung zu richten, in der die Aufmerksamkeit des Papstes auf die mohammedanischen Länder Marokko, Tunis, Algerien, Tripolitanien, Ägypten, Persien, Kaukasus, Krim, Buchara und Chiwa gerichtet wird, die unter einem tyrannischen, fremden Joche seufzen, und besonders auf Indien, dessen 310 Millionen Einwohner unter Englands unbarmherziger Gewaltherrschaft unterdrückt werden. Die Muselmanen hoffen, daß der Papst als Stellvertreter und erster Diener Christi, als Personifikation der Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht zugunsten dieser beraubten Nationen einschreite.

### Rußland.

× Alle Berichte aus Petersburg bestätigen, daß **Kerenskis Macht im Schwinden** begriffen ist. Der Minister des Äußeren Tereschtschenko erklärte dem Diktator, daß die Arbeitsbedingungen der Regierung nicht normal seien. Er könne nicht im Kabinett bleiben, wenn nicht eine freie und feste nationale Macht geschaffen werde. — Über Stockholm wird berichtet, daß die republikanische Regierung sowie die konstituierende Versammlung die neue Staatsform in Rußland endgültig bestätigen werden. Der Zar und die Zarin sollen begnadigt werden und die Freiheit wieder erlangen. Der Sowjet habe außerdem beschlossen, die Befreiung Kornilows sowie 52 anderer Generale von der Regierung zu verlangen.

### Amerika.

× Der bekannte Depeschenzwischenfall wird nun doch **den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Argentinien und Deutschland** zur Folge haben. Nach einer stürmischen Sitzung, die die ganze Nacht währte, hat die argentinische Kammer mit 53 gegen 18 Stimmen einen dahingehenden Beschluß gefaßt, der wahrscheinlich demnächst in die Tat umgesetzt werden wird. Nach einem Reuterbericht soll Argentinien beabsichtigen, für den Fall des Abbruchs der Beziehungen zu Deutschland ein Truppenkontingent nach Europa zu entsenden.

## Aus In- und Ausland.

**Warschau**, 27. Sept. Der Wahl des Regentschaftsrates sind eingehende Verhandlungen über das Bündnis Polens mit den Zentralmächten vorangegangen, die einen befriedigenden Abschluß gefunden haben.

**Rotterdam**, 27. Sept. Der englische Premierminister **Lloyd George** hatte im britischen Hauptquartier mit dem neuen französischen Ministerpräsidenten **Painlevé** eine Besprechung.

**Peking**, 27. Sept. Im südlichen China ist eine neue **Aufstandsbewegung** ausgebrochen. Die Truppen in Hunan haben sich für unabhängig erklärt.

## Beratungen der Reichstagsausschüsse.

Berlin, 27. September.

Der **Hauptausschuß des Reichstags** trat heute Vormittag nach längerer Pause wieder zusammen. Der **Reichskanzler** wohnte der Sitzung nicht bei, von Staatssekretären war nur Reichsschatzsekretär **Graf Roedern** anwesend. Dagegen hatten sich Abgeordnete aller Parteien in großer Zahl eingefunden. Nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden Abg. **Fehrenbach** beginnt die Debatte über die

**Stellung des Vizekanzlers.**

Abg. **Graf Posadowsky** (Dtsch. Frakt.) führte aus, die vorgenommene Entlastung ist grundsätzlich anzuerkennen. Aber die vorgeschlagene Teilung ist ausgegangen von Stellen außerhalb des Reichsamts des Innern. Der Redner macht Vorschläge, die von der beabsichtigten Lösung abweichen, so, daß das Bundesamt für das Heimatwesen dem Reichsjustizamt zugeteilt werden könne und daß man ohne eine neue Zentralbehörde auskommen könnte, was auch im Interesse der Sparsamkeit läge. Das Präsidium des Reichseisenbahnamtes könnte zu einem Reichsarbeitsamt ausgebildet werden, dem ein großer Teil der Geschäfte des Reichsamts des Innern zu übertragen wäre. Durch Abkürzung der Etatsdebatten und Beschränkung in den kleinen Anfragen könnte auch der Reichstag die Regierung entlasten. Unter diesen Bedingungen hätte der Staatssekretär des Innern die allgemeine Stellvertretung des Reichskanzlers behalten können. Die Vizekanzlerfrage sei staatsrechtlich von ungeheurer Bedeutung. Die Minister ohne Portefeuille seien eine Einrichtung parlamentarisch regierter Staaten und paßten nicht ohne weiteres für uns. Persönliche und sachliche Verantwortlichkeit müssen stets zusammenfallen. Das Stellvertretungsgesetz leidet an einem inneren Widerspruch. Der Stellvertreter kann eine Verantwortung nicht tragen, wenn er sich Anweisungen von anderer Stelle zu fügen hat. Man hätte überhaupt erst die grundsätzlichen Fragen durch den Reichstag entscheiden lassen sollen, ehe man die Personenfragen erledigte.

Schatzsekretär des Reichsschatzamts Graf **Roedern** äußert gegen die vom Vorredner angedeutete Errichtung eines selbständigen Staatssekretariats für öffentliche Arbeiten Bedenken. Er bittet daher, dem Vorschlage der Errichtung eines selbständigen Staatssekretariats für öffentliche Arbeiten nicht Folge zu geben. Für den Stellvertreter des Reichstages bleibe vor allem die Vorbereitung wichtiger Beschlüsse, bei denen der Reichskanzler aus Zeitmangel nicht immer mitwirken könne. Auch müßten jetzt im Kriege die Entscheidungen schneller getroffen werden, als im Frieden, wo leichter vertagt werden könnte.

Eine kurze Debatte schließt sich an. Eine Resolution der Sozialdemokraten wünscht eine Dreiteilung des Reichsamts des Innern. Nach weiterer Auseinandersetzung wird die erste Lesung beendet, die zweite hinausgeschoben. Morgen Weiterberatung.

*

Im **Verfassungsausschuß des Reichstags** schlug der Vorsitzende Abg. **Scheidemann** vor, zunächst den Antrag des Abg. **Haußmann** (Vp.) zu beraten, nach dem in Zukunft ein Angehöriger der Regierung

**gleichzeitig Bundesrat- und Reichstagsmitglied**

sein könne. Der dem bisher entgegenstehende Schlußartikel des Artikel 9 der Reichsverfassung lautet: „Niemand kann gleichzeitig Mitglied des Bundesrats und des Reichstags sein." Abg. Dr. **Pachnicke** (Vp.) fragt zunächst die Regierung, ob bei Beginn der Tagung des preußischen Landtages die Wahlrechtsvorlage eingebracht werden wird. Ministerialdirektor Dr. Lewald erwidert, nicht in der Lage zu sein, augenblicklich eine Erklärung darüber abzugeben. Abg. **Haußmann** (Vp.) befürwortet seinen Antrag. Die Abgg. **Mertin** (Dtsch. Frakt.), **Kreth** (kons.) bekämpfen den Antrag, da sie keine weitere Parlamentarisierung der Regierung wünschen. Abg. **Stadthagen** (U. Soz.) ist ebenfalls gegen den Antrag Haußmann, da er nur eine Verzierung sei und keine wirkliche Parlamentarisierung bringe. Abg. **Herold** (Ztr.) spricht für einen Teil seiner Freunde gegen den Antrag Haußmann.

**Nach weiterer Auseinandersetzung wird der Antrag Haußmann auf Streichung des Verbots für Bundesratsmitglieder, auch dem Reichstag anzugehören, mit 15 gegen 12 Stimmen angenommen.**

Die Mehrheit bestand aus den Sozialdemokraten, der fortschrittlichen Volkspartei, den Nationalliberalen, Polen, Elsässern und dem Zentrumsabgeordneten Becker. Nächste Sitzung 4. Oktober.

# Krieg.

Großes Hauptquartier, 28. September

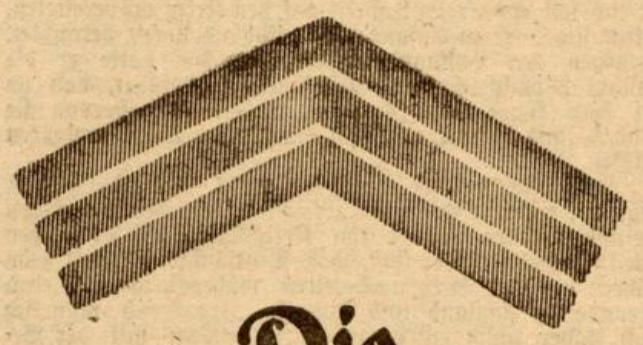
**Westlicher Kriegsschauplatz.**

**Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.**

Auf dem Schlachtfeld in Flandern steigerte sich von mittags an der Feuerkampf wieder. Abends lag Trommelfeuer auf dem Gelände östlich von Ypern. Dort schritten die Engländer zu starken Teilangriffen nordöstlich von Frezenberg und an der Straße nach Menin.

Auf beiden Angriffsfeldern wurden sie durch Feuer und im Nahkampf zurückgeworfen. Am Wege Ypern-Paschendaele sitzt der Feind noch in einigen Trichtern unserer Frontlinie.

An der Küste war abends die Artillerietätigkeit lebhaft. Auch in mehreren Abschnitten der Front im Artois nahm sie zeitweilig zu.

**Die Kriegsanleihe ist die Saat — der Frieden die Ernte!**

Wie der Landmann das ersparte Saatgut zur rechten Zeit der Erde anvertraut, so mußt Du jetzt jeden ersparten Groschen Deinem Vaterlande leihen!

Darum zeichne!


**Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.**

Nördlich der Aisne und in der Champagne schränkte schlechte Sicht und Strichregen die Gefechtstätigkeit tagsüber ein. Abends lebte sie auf. An mehreren Stellen hatten unsere Erkundungen guten Erfolg.

Vor Verdun war am Nachmittag der Artilleriekampf stark.

---

Auf erfolgreichen Kampfflügen schoß in den letzten Tagen Oberleutnant Berthold seinen 25., Leutnant Wüsthof den 22. und Leutnant v. Bülow den 21. Gegner ab.

Oberleutnant Waldhausen gelang es gestern, ein Flugzeug und zwei Fesselballone zum Absturz zu bringen.

**Oestlicher Kriegsschauplatz.**

Nur in wenigen Abschnitten zwischen Ostsee und Schwarzem Meer erhob sich die beiderseitige Feuertätigkeit über das gewöhnliche Maas.

**Macedonische Front**

Aufklärergeplänkel im Skumbi- und Struma-Tal; stärkeres Feuer nur im Becken von Monastir und südwestlich des Dorian-Sees.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

*

### Oesterreichisch-ungarischer Bericht.

WTB **Wien**, 28. September. Amtlich wird verlautbart:

An der Tiroler Front stellenweise erhöhte Kampftätigkeit. Sonst nirgends besondere Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

*

### Neue U-Boot-Erfolge.

### Wieder 7 Fahrzeuge.

WTB **Berlin**, 28. Sept. (Amtlich.) Im Aermelkanal und in der Nordsee wurden durch unsere U-Boote wiederum 4 Dampfer, 2 Segler, ein Fischfahrzeug versenkt, darunter 3 englische Dampfer, von denen 2 aus Geleitzügen herausgeschossen wurden; ferner der englische Segler Hinemoa (2283 Tonnen) und das Fischerfahrzeug Familys Braide. Der andere versenkte Segler, eine große Barke von über 2000 Tonnen, hatte Stückgut nach Le Havre geladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### U-Bootwirkung im Mittelmeer.

WTB **Berlin**, 28. Sept. Die von den deutschen an der Saloniki-Front gefangenen Entente-Soldaten lassen in ihren Aeußerungen von Woche zu Woche stärker die katastrophale Wirkung des U-Bootkrieges im Mittelmeer erkennen. Für die kurze Reise von Toulon nach Saloniki, die früher 3 Tage dauerte, brauchten die Dampfer jetzt etwa 16 Tage, da sie trotz der Begleitung durch U-Boote, Torpedoboote und sonstige Kriegsschiffe unterwegs in allen Häfen längere Zeit liegen und Auskunft über die deutschen U-Boote abwarten müssen. Technisch gesprochen, bedeutet eine derartige zwangsweise Verlängerung aller Fahrten genau dasselbe, wie der Verlust von Tonnage durch Versenkung.

### Unser erfolgreicher U-Bootskrieg

TU **Amsterdam**, 28. Sept. Agence Havas meldet: Nach englischen und französischen Mitteilungen wurden im ganzen 1721 Schiffe von U-Booten angegriffen, davon 1130 versenkt.

### Der Kaiser am Roten-Turm-Paß.

Berlin, 27. September.

Der Kaiser besuchte am 25. September, am ersten Jahrestage der Kämpfe bei Hermannstadt die dortigen Schlachtfelder: er hörte zunächst, begleitet von dem Heeresgruppenführer Erzherzog Joseph, einen Vortrag über den Verlauf der Schlacht und fuhr dann auf die Paßhöhe des Roten-Turm-Passes, wo die Vernichtung der ersten rumänischen Armee durch die Umgehung des Alpenkorps vollendet worden war.

Vor der Fahrt nach Hermannstadt traf der Kaiser in Cernavoda mit dem König von Bulgarien zusammen. In der Begleitung des Kaisers befand sich Generalfeldmarschall von Mackensen.

### Kleine Kriegspost.

**Berlin**, 27. Sept. Der türkische Generalissimus **Enver Pascha** stattete dem Generalfeldmarschall **Hindenburg** im Großen Hauptquartier einen Besuch ab. Es wurden militärische und militärpolitische Fragen besprochen.

**Amsterdam**, 27. Sept. Nach Londoner Berichten wollen die Engländer vor der Beantwortung der Papstnote noch eine neue Offensive in Flandern unternehmen.

## Asquith über die Kriegsziele.

Richtlinien für den dauernden Frieden.

Der frühere englische Ministerpräsident Asquith hielt in Leeds eine Rede, in der er zunächst die Rückgabe Elsaß-Lothringens an Frankreich und die Herausgabe und Entschädigung Belgiens als Vorbedingung für den Frieden forderte. Er führte dann weiter aus, daß England weder die Vernichtung noch die dauernde Erniedrigung Deutschlands beabsichtige und fuhr fort:

**Das Ziel unseres Friedens ist nicht die Wiederherstellung des status quo, noch des sogenannten Gleichgewichts der Mächte, sondern die Ersetzung beider durch ein internationales System, in dem für die großen und für die kleinen Staaten Platz ist und unter dem beide gleichmäßig ihrer Sicherheit und ihrer unabhängigen Entwicklung sicher sind. Als selbstverständlich setze ich die Räumung der besetzten Gebiete Frankreichs und Rußlands durch den Feind voraus. Wohin man sich wendet, in Mittel- und Osteuropa, sieht man Gebietsabgrenzungen, die die Herde der Unruhe und der Kriegsgefahr gewesen sind und bleiben werden, solange sie bestehen. So die gerechten und längst fälligen Ansprüche Italiens und Rumäniens. Ferner das heldenhafte Serbien, das nicht nur in sein altes Gebiet wieder eingesetzt werden muß, sondern dem der Raum gegeben werden muß, den es für die Ausdehnung seines nationalen Lebens beanspruchen darf. Da ist Polen, für das wir alle die edelmütigen Worte des Präsidenten Wilson unterschreiben. Nicht zu vergessen sind die Fälle von Griechenland und den Südslaven. Eine vollständige und womöglich dauernde Begleichung dieser gefährlichen Rechnungen muß stattfinden.**

Zum Schluß forderte der Redner als Bürgschaft für einem dauernden Frieden die Vereinigung der Völker in einen Bund, dessen Grundlage die Gerechtigkeit und dessen Eckstein die Freiheit ist, Beschränkung der Rüstungen, Annahme des Schiedsgerichtswesens als natürliche Lösung internationaler Streitigkeiten. Eine entsprechende Lösung müssen auch die im Kriege aufgetauchten industriellen und wirtschaftlichen Fragen finden. — Das klingt alles ganz gut, nur verlangen die glatten Worte die Tatsache, daß sich die Neuregelung in Wahrheit darstellt als eine unerträgliche Schwächung Deutschlands und eine Zerstückelung Österreich-Ungarns.

## Vom Tage.

### Englische Spionage in Schweden.

Das „Sydsvenska Dagbladet" meldet: Das Stadtgericht in Stockholm verurteilte die wegen Verbrechens gegen die Sicherheit des schwedischen Reiches Angeklagten, den Kaufmann Dahl und den Studenten Gyllencreutz, zu 3 resp. 2½ Jahren Strafarbeit. Die Angeklagten räumten ein, der englischen Gesandtschaft in Stockholm photographische Skizzen von gewissen Befestigungswerken zum Kauf angeboten zu haben, obgleich sie von der Schädlichkeit dieser Handlungsweise für das Reich Kenntnis hatten. Die Stockholmer englische Gesandtschaft verleugnet, wie gewöhnlich, ihre Spione.

### Die Taktlosigkeit der „Times".

Die russische amtliche Telegraphen-Agentur findet starke Worte, um sich über das Eintreten der Londoner „Times" für Kornilow zu entrüsten. Die „Times" hätten schon oft taktlos gehandelt, aber so etwas sei doch noch nicht vorgekommen. Wenn die „Times" wirklich die Ansicht des englischen Ministeriums des Äußern wiedergäben, wie man vermuten dürfe, sei die Lage außerordentlich ernst und beweise, daß die englische Politik von Männern geleitet werde, die nicht imstande seien, die Lage eines ihrer größten Alliierten richtig zu beurteilen. Rußland hoffe, daß die englische Regierung künftig ihre Anschauungen anders kundgebe und daß die „Times" nicht die Meinung des englischen Volkes verwischten.

### Gustav Hervés Geistesverfassung.

Der bekannte französische Kriegshetzer Hervé hatte in seiner Zeitung „Victoire" als Kriegsziele für Frankreich Elsaß-Lothringen, für Italien Triest und Trentino, für Serbien die von Serben bewohnten österreichisch-ungarischen Gebiete, für Rumänien Siebenbürgen, ferner die vollkommene Unabhängigkeit Polens und die Befreiung Armeniens verlangt. Betrübt teilt Hervé nun mit, er habe von verschiedenen Kreisen und namentlich aus der

Front Zuschriften erhalten, worin man ihn für verrückt erkläre, weil er solche Forderungen aufstelle. Die französischen Soldaten scherten sich den Teufel um Triest, Trentino, Siebenbürgen und Polen.

Die französischen Soldaten scheinen genau zu wissen, mit wem sie es zu tun haben.

### Rekrutierungskünste in Amerika.

Die „Basler Nachrichten" bestätigen, daß die amerikanische Regierung Schweizern, die nur Schweizer Bürger und nicht zugleich Bürger der Union sind, Gestellungsbefehle hat zugehen lassen. Das Blatt bezeichnet diese Maßnahme als dem mit den Vereinigten Staaten abgeschlossenen Vertrag widersprechend. Das Blatt hofft jedoch, daß die von dem schweizerischen Gesandten in Washington unternommenen Schritte erfolgreich sein werden.

Der schweizerische Glaube an die Einsicht der Wilsonschen Regierung könnte stark enttäuschen. Wilson streitet mit Worten für die Freiheit der kleinen Staaten und vernichtet mit seinen Taten im Einklang rücksichtslos ihre Rechte.

**Gib' Dein Geld in den sichern Geldschrank des Vaterlandes: Zeichne Kriegsanleihe!**

# Lokales und Provinzielles.

**Halver, den 29. September**

1902 Französischer Schriftsteller Emile Zola gest. — 1903 Meteorolog Rudolf Falb gest. — 1911 Italien erklärt der Türkei den Krieg. — 1914 Rückzug der Russen beiderseits der Weichsel. — 1915 Bildhauer Kaspar v. Zumbusch gest. — Starke Durchbruchsversuche der Franzosen in der Champagne.

□ **Erntedankfest.** Wir feiern in diesem Jahre zum vierten Male das Erntedankfest im Kriege. Mit Zagen und Hoffnung hat der Landmann, hat das ganze Volk dem Tage entgegengesehen; denn er ist so recht geeignet zum Rück- und Überblick auf die Ernte. Wir dürfen heuer mit frohem Herzen dieses Fest feiern, denn nach den bisherigen Schätzungen dürften wir für das laufende Wirtschaftsjahr mit dem Notwendigen versehen sein. Wenn nun nach altem Brauch die Knechte und Mägde auf der Tenne das Erntebier trinken, so dürfen sie es mit dem glücklichen Gefühl tun, daß der Himmel in diesem Jahre ihrer Hände Arbeit segnete. Nie haben wir Menschen von heute ja so tief empfunden, wie sehr wir von der Mutter Erde abhängig sind, als gerade während des Krieges. Unsere Altvorderen, die in innigerem Zusammenhang mit der Natur standen als wir, feierten das Erntedankfest durch religiöse Gebräuche und tagelange Volksbelustigungen. Wohin wir kommen im deutschen Lande, überall wird der Mutter Erde im Sinne der alten Heiden geopfert. Dankbar aber wandeln wir, seit die christliche Kirche das Erntedankfest an die Stelle der heidnischen Opfer gesetzt hat, zum Gotteshause, um dem zu danken, der uns Scheuern und Keller füllte, dem Herrn, der uns das Notwendige zu des Leibes Nahrung zuwachsen ließ.

—* **Städtisches Schauspielhaus, Hagen.** Da der Andrang zu den Vorstellungen von „Alt Heidelberg" immer noch im steten Wachsen begriffen ist, wird die Intendanz auf vielfachen Wunsch eine nochmalige Wiederholung des Werkes am Montag, den 1. Oktober veranstalten. Der Vorverkauf beginnt heute an der Theaterkasse. Schriftliche oder telefonische Kartenbestellung können nicht berücksichtigt werden. — Anfang 7½ Uhr, Ende 10 Uhr.

—* Das Kriegswirtschaftsamt für die Provinz Westfalen teilt uns mit: Landwirtschaftliche Verbraucher teilen häufig mit, daß sie für ihre Zwecke Benzin nicht verwenden können. Die außerordentlich geringen verfügbaren Mengen von Benzol zwingen in vielen Fällen Benzin anstatt des verlangten Benzols freizugeben. Kriegswirtschaftsamt ersucht die Kriegswirtschafsstellen, die landwirtschaftlichen Verbraucher darüber aufzuklären, daß in allen Fällen, in welchen Benzin anstatt Benzol zugeteilt wurde dies unter zwingendem Druck der Verhältnisse geschah. Die Verbraucher müssen sich diesen Verhältnissen anpassen. Richtig ist, daß bei Verwendung von Benzin die Motore schwer anlaufen, bei sachkundiger Behandlung wird jedoch auch mit Benzin ein gutes Arbeiten erzielt. Wo dies nicht zu erreichen ist, wird eine Zumischung von Benzol und Benzin oder eine Auswechselung der Vergaserdüsen empfohlen.

—* Stiefel aus Papierstoff. Wir haben bereits Stiefelsohlen aus Holz in Hülle und Fülle, nächstens kommen nun auch — man staune ob der Vielseitigkeit der deutschen Kriegsindustrie — als das Neueste Stiefel aus Papierstoff auf den Markt. In der in diesen Tagen in Leipzig abgehaltenen Versammlung der Schuhhandelsgesellschaft Leipzig wurde bekanntgegeben, daß in Zukunft große Posten Stiefel aus Papier hergestellt werden, die infolge ihrer tadellosen Arbeit als dauerhaft und geschmackvoll bezeichnet wurden.

—* Die neuen Kohlenmeldekarten für Verbraucher von monatlich mehr als 10 Tonnen sind den Ortskohlenstellen zugesandt worden und von den Werken bis spätestens zum 5. Oktober dem Reichskommissar für die Kohlenverteilung in Berlin, der Kriegsamtnebenstelle Siegen und den Lieferanten einzureichen. Auf jeder Karte darf nur eine Gruppe durchkreuzt werden. Die Ortskohlenstellen erhalten eine längere Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung übersandt die Werke tun gut von dieser Gelegenheit Kenntnis zu nehmen.

+ **Halver,** 29. Sept. Die Spende für die „Hindenburg-Gabe" hat ergeben in der Gemeinde Halver 6615 Mark, in der Gemeinde Schalksmühle 3220 Mark, zusammen 9835 Mark.

**Voerde,** 28. Sept. Geheimschlachtungen wurden hier in großem Maßstabe entdeckt. Bis jetzt wurde festgestellt, daß 65 Schweine und mehrere Stück Großvieh verschwunden sind. Jedenfalls sind sie als „Auslandsfleisch" in die Küchen der Freunde eines guten Bratens und des Durchhaltens gewandert.

**Dortmund,** 28. Sept. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß einstimmig, Hindenburg zum Ehrenbürger der Stadt Dortmund zu ernennen.

**Münster,** 28. Sept. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen teilt mit, daß für die nächste Zeit keine Aussicht besteht, daß Mastverträge mit Schweinemästern abgeschlossen werden.

**Bad Oynhausen,** 27. September. Der älteste Frontleutnant des deutschen Feldheeres ist jetzt bei den

Durchhalten muß sein. — Daß die aufgewandten Milliarden im Lande verbleiben, ist ein ungeheuerer Vorteil gegenüber unseren Feinden, deren Gold in das Ausland abfließt.

In Stahl und Eisen steht Deutschlands Wehr in Feindesland und wird dem Vaterland den erhofften glorreichen Frieden erkämpfen.

Leopold, Prinz von Bayern,
Generalfeldmarschall.

Die Gegenwart verlangt nicht selbstgefällige Worte, sondern selbstlose Taten — auch von dem Volk daheim. Die Höhe der Zeichnungen zur 7. Kriegsanleihe wird zum Gradmesser für die Siegeszuversicht des deutschen Volkes werden.

von Mackensen,
Generalfeldmarschall.

englischen Angriffen in Flandern gefallen; es ist der früher hier als Rentner lebende Herr Nikolaus Huchzermeyer, der bald, nachdem sein Sohn gefallen war, als Kriegsfreiwilliger ins Heer trat, sämtliche untere Grade durchlief und schließlich zum Offizier befördert wurde. Als solcher tat er Dienst in der vordersten Linie. Jetzt ist er, über 60 Jahre alt, gefallen.

**Mörs,** 27. Sept. Hier und in der Umgegend erkrankten mehrere hundert Personen unter Vergiftungserscheinungen. 4 Kinder sind schon gestorben. Die Erkrankungen sind wahrscheinlich auf den Genuß nicht einwandfreier Wurst zurückzuführen.

# Telegramme und Drahtnachrichten.

### Abendbericht.

WTB **Berlin,** 28. Sept., abends. (Amtlich.) In Flandern lebhafter Artilleriekampf. Sonst nichts von Belang.

### Die Rede des Reichskanzlers im Hauptausschuß.

TU **Berlin,** 28. September. In der heutigen Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages ergriff gleich nach der Eröffnung Reichskanzler Dr. Michaelis das Wort zu der angekündigten Rede über die allgemeine politische Lage. Er begann mit wahren Dankesworten an das Heer und die Heimat und mit einem Rückblick auf die glänzenden militärischen Erfolge der letzten Wochen. Sodann gedachte er in herzlichen Ausdrücken des gemeinsamen Waffenruhmes der Vierbundmächte und besprach weiter den befriedigenen Stand unserer Beziehungen zu den Neutralen. In knappen Strichen zeichnete der Kanzer hierauf den Stand der Dinge in den feindlichen Ländern und sagte u. a.: Die wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten Frankreichs nehmen rasch zu. Noch schärfer macht sich die Not in Italien fühlbar. In England übt unser U-Bootkrieg seine unerbittliche Wirkung aus. Dem angekündigten Kräfteeinsatz Amerikas sehen wir ruhig entgegen. In Rußland gibt es zur Zeit niemanden, der die allgemeine Sehnsucht nach Frieden verwirklichen kann. Zur Papstnote erklärte der Kanzler: Die deutsche Antwortnote ist bei unseren Freunden und Verbündeten beifällig, bei der Mehrzahl unserer Gegner mit Verlegenheit aufgenommen worden. Betreffs der Kriegsziele führte der Reichskanzler aus, daß er es zur Zeit ablehnen müsse, unsere Kriegsziele zu präzisieren und unsere Unterhändler festzulegen. Zum Schlusse wandte sich der Kanzler gegen die Wilsonsche Antwort auf die Papstnote. Dessen Versuch, zwischen Volk und Regierung in Deutschland Zwietracht zu säen, sei aussichtslos; so wenig wie die Wilsonsche Note werde irgend ein anderer feindlicher Versuch im deutschen Volke den Geist des 4. August überwinden. Dieser Geist werde leben und siegen, so lange uns der Ring der Gegner zur Verteidigung unseres Daseins und unserer Zukunft zwingt.

### Heftige Friedenskundgebungen in Petersburg.

TU **Lodz,** 28. Sept. Godzine Polski vom 26. d. M. berichtet, daß in Petersburg aus Anlaß der Eröffnung der demokratischen Konferenz große Demonstrationen stattfanden, bei denen viele Tausende große Umzüge über fast alle Straßen und Plätze Petersburgs veranstalteten und den Frieden so laut und heftig ausschrieen, daß die Polizei und das Militär die Eingänge zu den Gesandschaftshotels besetzen mußten, um die fremden Botschafter vor der ihnen drohenden Gefahr in Schutz zu nehmen. Die demokratische Konferenz hat einen auch vom Arbeiter- und Soldatenrat in Moskau, Kronstadt, Odessa, Kiew und anderen Stadtgemeinden Rußlands unterstützten Beschluß durchgesetzt, daß die interimistische Regierung sofort Friedensunterhandlungen beginnen soll.

### Kriegsschiffsverluste unserer Feinde.

**Berlin,** 27. Sep. In den ersten drei Kriegsjahren haben unsere Feinde an Schiffsraum verloren: England 661 300 To., Frankreich 101 000 To., Rußland 71 800 Tonnen, Italien 76 450 To., Japan 23 825 To., Amerika 6725 To. Die Verluste der anderen feindlichen Mächte sind noch nicht ermittelt. Nach den bisherigen Ermittelungen betragen die Gesamtverluste an Kriegsschiffsraum **941 100 To.**

### Die Papiernot in Berlin.

**Berlin,** 27. Sept. Die Papiernot ist hier so groß, daß mehrere große Zeitungen Berlins jetzt, gegen 8 Uhr abends, noch nicht wissen, ob sie morgen werden erscheinen können.

### Horbaczewski bei den ukrainischen Abgeordneten.

**Wien,** 27. Sept. Minister Horbaczewski erschien im Verbande der ukrainischen Abgeordneten als Gast. Der Abgeordnete Petruszewycz begrüßte den Minister als ersten Ruthenen, der im Rate der Krone sitze und als Mann der Wissenschaft, der stets mit dem Volke gegangen sei.

### Krise in der französischen Heeresleitung.

**Haag,** 27. Sept. Nach Meldungen aus Havre sind zwischen dem französischen Generalstabschef Foch und dem Oberbefehlshaber General Pétain schwerwiegende Meinungsverschiedenheiten entstanden. Ersterer war für die Offensive in Flandern, letzterer für Angriffe bei Verdun. Fochs Rücktritt soll bevorstehen.

### Zu Asquiths neuester Rede.

**Haag,** 27. Sept. Aus London wird telegraphiert: Die Rede von Asquith hat zweifellos große Bedeutung, da man annehmen muß, daß er seine Erklärung mit Zustimmung der Regierung abgab. Ferner sei zu beachten, daß Asquith das Schicksal Belgiens und die elsaß-lothringische Frage über alle anderen Punkte gestellt hat, von deren Lösung der Friedensschluß unbedingt abhängt.

### Entente-Vormundschaft über Rußland.

**Genf,** 27. Sept. **„Depesche de Toulouse" meldet, daß angesichts der Ohnmacht Rußlands nunmehr unter England, Frankreich, Amerika und Japan beschlossene Sache sei, Rußlands Finanzen, Heer, Verproviantierung, Eisenbahnen und Diplomatie unter Vormundschaft dieser Mächte zu stellen. England wird schrittweise die Leitung der russischen Finanzen in die Hände nehmen, Frankreich die Führung militärischer Operationen übernehmen, Amerika und Japan Erneuerung der Eisenbahnen und der Einfuhr des hierfür notwendigen Materials.**

### Der russische Staatsbankrott vor der Tür.

**Kopenhagen,** 27. Sept. Nach einem Bericht, den die „Rjetsch" aus Paris erhält, sieht man dort die finanzielle Lage Rußlands als hoffnungslos an, so daß man sich auf den Staatsbankrott des Russischen Reiches vorbereitet. Russische Papiere seien in Frankreich unverkäuflich.

### Rücktritt Kartachows.

**Kopenhagen,** 27. Sept. Der russische Kultusminister Kartachow hat seinen Abschied erbeten mit der Begründung, daß der Einfluß der Sozialisten in der Regierung übermächtig sei, sodaß jede Möglichkeit für die Bildung eines Koalitionsministeriums ausgeschlossen wäre. Dagegen hat sich der allrussische Kongreß in Moskau für ein Koalitionsministerium erklärt.

### Austritt fremder Offiziere aus der russischen Armee.

**Kopenhagen,** 27. Sept. Die meisten im russischen Heere Dienst tuenden französischen, italienischen, serbischen und englischen Offiziere haben Gesuche um Abberufung an ihre Regierungen eingereicht, da sie unter den gegenwärtigen Verhältnissen ihre Aufgaben nicht mehr erfüllen können.

### Eine Kampforganisation der bürgerlichen russischen Parteien.

**Stockholm,** 27. Sept. In Moskau wurde eine Kampforganisation der bürgerlichen Parteien gegründet. Sie will unter der Parole der Rettung Rußlands von der Anarchie energisch den Kampf gegen den Arbeiter- und Soldatenrat aufnehmen.

### Die Kadetten sollen büßen.

**Stockholm,** 27. Sept. Die Mehrheit des Arbeiter- und Soldatenrates in Petersburg beschloß die Verhängung der Voruntersuchung über die gesamte Kadettenpartei zu fordern, da diese an Kornilows Verschwörung beteiligt gewesen sei.

### Haftbefehle gegen rumänische Politiker und Militärs.

**Stockholm,** 27. Sept. Wie „Birsch. W." aus Jassy meldet, wurden gegen Peter Carp, Prof. S[illegible]e, Prinz Stirbey, General Jarco und weitere 20 Politiker und Militärs Haftbefehle erlassen, da die Genannten der an sie ergangenen Aufforderung, sich in Jassy den Gerichten zu stellen, nicht nachgekommen sind.

### Schweden hat Überschuß.

**Stockholm,** 27. Sep. Der Staatshaushalt für 1916 schließt mit einem Überschuß von 91 411 289 Kronen. Der Staatshaushalt von 1915 schloß mit einem Fehlbetrag von 15 Millionen ab. (Es ist Krieg . . .)

### Die amerikanische Regierung will . . .

**Amsterdam,** 27. Sept. Reuter meldet, daß die amerikanische Regierung ein Schiffsbauprogramm entworfen habe, nach dem die Vereinigten Staaten innerhalb einer Zeit von nicht mehr als zwölf Monaten eine Handelsflotte von über 1600 Schiffen mit 9 200 000 Tonnen besitzen werden. Amerika will . .


**Einkochgläser**

**sind wieder eingetroffen.**

**Wilh. Bell jr., Halver.**


## Amt Kierspe.

### Anmeldung des Kartoffelbedarfs.

Die Aufnahme der Anträge auf Ausfertigung einer Kartoffelkarte (Bedarfsanmeldung) geschieht im Amtshause Zimmer Nr. 7 in nachstehender Reihenfolge:

a) **am Montag, den 1. Oktober.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Buchstabe | A und C | vormittags | 9—10 Uhr |
| „ | B | „ | 10—11 „ |
| „ | D und E | „ | 11—12 „ |
| „ | F und G | nachmittags | 3—4 „ |
| „ | H und J | „ | 4—5 „ |
| „ | K | „ | 5—6 „ |

b) **am Dienstag, den 2. Oktober.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Buchstabe | L und M | vormittags | 9—10 Uhr. |
| „ | N bis P | „ | 10—11 „ |
| „ | Q, R, S, St. | „ | 11—12 „ |
| „ | Sch | nachmittags | 3—4 „ |
| „ | T bis Z | „ | 4—5 „ |

Brotbuchumhüllungen, Ausweise und die alten Kartoffelkarten sind mitzubringen. Die Vollziehung eines besonderen Verpflichtungsscheines durch den Haushaltungsstand ist vorgeschrieben. Nach Möglichkeit hat daher jeder Familienvorstand persönlich zu erscheinen, jedenfalls wolle man nur solche Personen mit der Stellung des Antrages beauftragen, die über die Zahl der Haushaltungsmitglieder und gbfls. über den Ertrag der eigenen Kartoffelernte genaue Auskunft geben können.

Wünsche auf Ueberweisung der Kartoffeln von einem bestimmten in der Wohnsitzgemeinde des Antragstellers wohnhaften Landwirte sind vorzubringen und sollen, wenn nicht Gegengründe vorliegen, berücksichtigt werden. Obige Reihenfolge ist genau innezuhalten, spätere Anmeldungen werden nicht mehr entgegengenommen.

Kierspe, den 28. September 1917.

**Der Amtmann:** J. V. Homrighausen.

Auf dem Wege von Bäckerei Mähler bis zum Kaufmann Eugen Wellershaus eine

## Brieftasche mit Inhalt

**Saat- und Mahlkarte** auf den Namen **Herm. Wiebusch** lautend

## verloren.

**Wiederbringer erhält Belohnung.**

**Abzugeben in der Geschäftsst. d. Allgem. Anz. Halver.**

# Amt Halver.

**Lebensmittelkarten, Zuckermarken, Zuckerbezugsscheine.**

Die Ausgabe der der Lebensmittelkarten und Zuckermarken ist wie folgt geregelt:

**Schulbezirk Halver**

Dienstag, den 2. k. Mts. im Amtshause Zimmer Nr. 1 für die Inhaber der Lebensmittelkarten-Nummern:

| | | |
|---|---|---|
| 1—45 | vormittags | 8 Uhr, |
| 46—90 | " | 8½ " |
| 91—135 | " | 9 " |
| 136—180 | " | 9½ " |
| 181—225 | " | 10 " |
| 226—270 | " | 10½ " |
| 271—315 | " | 11 " |
| 316—360 | " | 11½ " |
| 361—405 | nachmittags | 2¼ " |
| 406—450 | " | 2¾ " |
| 451—495 | " | 3¼ " |
| 496—540 | " | 3¾ " |
| 541—585 | " | 4¼ " |
| 586—630 | " | 4¾ " |
| 631—675 | " | 5¼ " |
| 676—750 | " | 5¾ " |

**Schulbezirk Oberbrügge:**

Mittwoch, den 3. k. Mts. in der Schule zu Oberbrügge

| | | |
|---|---|---|
| 801—850 | nachmittags | 1¼ Uhr |
| 851—900 | " | 1¾ " |
| 901—950 | " | 2¼ " |

**Schulbezirk Ehringhausen:**

Mittwoch, den 3. k. Mts., in der Wirtschaft der Frau Wwe. Turk in Ehringhausen

| | | |
|---|---|---|
| 1001—1050 | nachmittags | ½4 Uhr |
| 1051—1100 | " | 4 " |
| 1101—1150 | " | 4½ " |

**Schulbezirk Anschlag:**

Dienstag, den 2. k. Mts.
in der Wirtschaft von Frau Ww. Hulvershorn, Anschlag

| | | |
|---|---|---|
| 2001—2050 | nachmittags | 1 Uhr |
| 2051—2100 | " | ½2 " |

**Schulbezirk Schwenke:**

Dienstag, den 2. k. Mts.
in der Wirtschaft von Karl Goes in Schwenke

| | | |
|---|---|---|
| 2201—2250 | nachmittags | ½4 Uhr, |
| 2251—2350 | " | 4 " |

**Schulbezirk Buschhausen:**

Mittwoch, den 3. k. Mts. in der Schule zu Buschhausen
1701—1770 nachmittags ½3 Uhr.

**Schulbezirk Glörfeld:**

Mittwoch, den 3. k. Mts. in der Wirtschaft von Alb. Panne in Grünenbaum
1501—1570 nachmittags ½5 Uhr.

**Schulbezirk Bommert:**

Dienstag, den 2. k. Mts. in der Wirtschaft von Frau Ww. Borlinghaus in Bommert
1901—1965 nachmittags 2 Uhr

**Schulbezirk Bergfeld:**

Dienstag, den 2. k. Mts. in der Schule zu Bergfeld
1801—1870 nachmittags ½5 Uhr

**Schulbezirk Heesfeld:**

Mittwoch, den 3. k. Mts. in der Schule zu Heesfeld

| | | |
|---|---|---|
| 1201—1275 | nachmittags | 2¼ Uhr |
| 1276—1350 | " | 3 " |
| 1351—1425 | " | 3½ " |

**Gemeinde Schalksmühle:**

Mittwoch, den 3. k. Mts. in der Wirtschaft von Müller in Schalksmühle

| | | |
|---|---|---|
| 1—60 | um | 2 Uhr nachmittags, |
| 61—120 | " | 3 " " |
| 121—180 | " | 4 " " |
| 181—240 | " | 5 " " |
| 241—280 | " | 6 " " |

Donnerstag, den 4. k. Mts.

| | | |
|---|---|---|
| 281—340 | " | 2 Uhr nachmittags, |
| 341—400 | " | 3 " " |
| 401—460 | " | 4 " " |
| 461—550 | " | 5 " " |

Die Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten erfolgt nur gegen Rückgabe der alten Karten. Die Zuckermarken sind nach Empfang sofort nachzuzählen; nachträglich vorgebrachte Reklamationen wegen unrichtiger Zuweisung werden nicht berücksichtigt. **Zuckerbezugsscheine** für Kriegsgefangene sind gleichfalls mit abzuheben, die Abhebung kommunaler Zuckerscheine für diese ist unzulässig.

Pünktliche Einhaltung der festgesetzten Termine ist unbedingt erforderlich, da nur dann eine rechtzeitige Abfertigung der vorgeladenen Nr. möglich ist. Die Abholung durch Dritte ist zulässig, doch nur zu der für die betr. Nr. festgesetzten Stunde, und nur sofern der Abholer über den betr. Haushalt genaue Auskunft geben kann. — Nach den Terminen werden keine Karten und Marken mehr verabfolgt werden.

Halver, den 28. September 1917.

**Der Amtmann:** J. V. Winkhaus.

# Amt Halver.

Am **Samstag, den 29. ds. Mts**, nachmittags 4 Uhr kommt bei Wirt Böhle in Halver

**minderwertiges Fleisch**

zum Verkauf. Fleischkarte ist vorzulegen.

Halver, den 28. September 1917.

**Der Amtmann**

# Kriegsgemeindepflege.

Die Auszahlung der Unterstützungen für den Monat Oktober erfolgt an die Berechtigten:

a) im Orte Halver für die erste Monatshälfte am 3. Oktober, und für die zweite Monatshälfte am 17. Oktober, je vormittags im Kassenraume des Amtshauses. (Steuer- usw. Einzahlungen können an diesen Tagen nicht zur Erledigung kommen.)

b) in den Bezirken Carthausen und Heesfeld am 2. und 16. Oktober vormittags von 9½—12 Uhr im Kontorraume des Fabrikanten Alfred Winkhaus in Deckinghausen.

Halver, den 27. September 1917.

**Der Amtmann.**

# Amt Lüdenscheid.

**Verordnung über die Kartoffelversorgung im Wirtschaftsjahre 1917/18.**

Auf Grund der Verordnung des Herrn Landrats zu Altena vom 22. September 1917 über die Kartoffelversorgung im Wirtschaftsjahr 1917/18 wird für den Amtsbezirk Lüdenscheid folgendes angeordnet:

Die Haushaltungsvorstände der Kartoffelerzeuger sowie der Verbraucher haben sich in der nachstehend angegebenen Ordnung in die Verteilungslisten eintragen zu lassen. Es ist genau anzugeben:

1. Größe der Kartoffelanbaufläche,
2. Eigen-Bedarf an Kartoffeln einschließlich des Saatgutes,
3. Voraussichtlicher Ueberschuß-Ertrag nach Abzug zu 2.

Die Kaufkarte ist bei der Anmeldung vorzulegen. Die Einkellerung erfolgt zunächst für die Zeit vom 15. September 1917 bis 13. April 1918 das sind für 30 Wochen auf den Kopf 7 Pfund pro Woche = 210 Pfund. Die Anmeldung ist von sämtlichen Haushaltungen ernent zu bewirken, auch wo die Anmeldung bei den Fabriken bereits erfolgt ist.

Die Anmeldung hat zu geschehen:

A. Lüdenscheid-Land.

Bezirk I. Die Selbstversorger der Ortschaften: Werkshagen, Baberg, Brenscheid, Homert, Schwiendahl, Loh, Bremecke, Oelmühle, Wallen, Fernhagen, Hottebruch, Ruck, Hokühl, Immelscheid, Grünenschlade, Sprotterhammer, Reininghausen, Elspe, Altenhof, Ellinghausen, Rittinghausen, Stilleking, Neuenhof, Bauckloh, Räther, Woeste, Mintenbeck, Wesselberg, Bundhagen, Alten Lüdenscheid, Siebecke, Tinghausen, Pöppelsheim, Buchen, Höh, Ahelle, Bömmelbach, Einigshausen, Schlade und Stättinghausen, sowie

Die Verbraucher: Sämtliche Eisenbahnbediensteten, das sind alle Stations-, Betriebswerkstätten- und Bahnmeistereibediensteten aus dem Bezirk I, bei Herrn Rechnungsrat Den Bahnbein, Oberbahnhofsvorsteher in Brügge und zwar am Montag, den 1. Oktober und Dienstag, den 2. Oktober 1917 von 9—12 Uhr vormittags und von 2—6 Uhr nachmittags.

Die Kartoffelerzeuger aus den Ortschaften: Brügge, Winkhausen, Walwede, Ostendorf, Felde, Bracke, Grüne, Asekern, Oedenthal, Altenhof bei Oedenthal, Leye, Oedenthalershagen, Solmecke, Linnepe, Lehmecke, Frohnenberg, Heide, Neuenhaus, Eicken, Grebbecke, Othlinghausen, Schiray, Sonnenhohl, Mark, Loesenbach und Oberloesenbach sowie

Die Bezugsberechtigten des Bezirks I welche nicht Eisenbahnbedienstete sind, bei Herrn Hauptlehrer Horstmann, Winkhausen, am Montag, den 1. und Dienstag, den 2. Oktober cr. von 9—12 Uhr vormittags und 2—6 Uhr nachmittags.

Bezirk II. Sämtliche Erzeuger und Verbraucher bei Herrn Ernst Koch, Augustenthal am Montag, den 1. und Dienstag, den 2. Oktober cr. von 9—12 Uhr vormittags und 2—6 Uhr nachmittags.

Bezirk IV. Sämtliche Erzeuger und Verbraucher der Schulbezirke zum Hohle und Rosmart, bei Herrn Hauptlehrer Krämer in zum Hohle, diejenigen der Schulbezirke Mühlenrahmede und Mühlenbach bei Herrn Hauptlehrer Hoffmann in Mühlenrahmede, am Montag, den 1. Oktober cr. mit dem Anfangsbuchstaben von A—L, am Dienstag, den 2. Oktober cr. mit dem Anfangsbuchstaben von M—Z, an beiden Tagen von 9—12 Uhr vormittags und 2—6 Uhr nachmittags.

Bezirk V. Sämtliche Erzeuger und Verbraucher bei Herrn Hauptlehrer Wesberg in Oberrahmede am Montag, den 1. und Dienstag, den 2. Oktober cr. von 9—12 Uhr vormittags und 2—6 Uhr nachmittags und zwar am Montag diejenigen mit dem Anfangsbuchstaben von A—L, am Dienstag, diejenigen mit dem Anfangsbuchstaben von M—Z. Die Haushaltungen (Heerwiese) des Bezirks VI der Landgemeinde Lüdenscheid haben sich ebenfalls bei Herrn Hauptlehrer Wesberg anzumelden.

B. Gemeinde Hülscheid.

Die Anmeldung hat zu erfolgen:

Bezirk VI. Die Haushaltungen der Schulgemeinde Spormecke und Winkeln melden sich am Montag, den 1. und Dienstag, den 2. Oktober cr. von 9—12 Uhr und 3—5 Uhr nachmittags bei Herrn Lehrer Bundelmeier zu Spormecke.

Bezirk III. Die Haushaltungen der Schulbezirke Dahlerbrück, Linscheid und Rummenohl melden sich im Ledigenheim bei Herrn Lehrer Hagenkötter. — Dahlerbrück nach folgender Anordnung:

Montag, den 1. Oktober 1917

| | | |
|---|---|---|
| Lauenscheiderohl, Schalksmühle | 9—10 | Uhr vormittags |
| Oberklagebach | 10—11 | " " |
| Unterklagebach | 11—12 | " " |
| Flaskamp, Neuenbrücke | 3—4 | " nachmittags |
| Dahlerbrück und Bergstraße | 4—5½ | " " |

Dienstag, den 2. Oktober 1917

| | | |
|---|---|---|
| Walze | 9—10 | Uhr vormittags |
| Twiefströmen | 10—11 | " " |
| Muhlerohl | 2 —3 | " nachmittags |
| Sterbeckethal und Oelmühle | 3 —4 | " " |
| Schulbezirk Linscheid | 4½—5½ | " " |

Der Ausgabetag der Kartoffelkarte wird noch bekannt gegeben, ebenso die Kartoffelpreise. Die Anmeldung hat unbedingt zu den genannten Zeiten und von sämtlichen Haushaltungen zu geschehen, da sonst eine glatte Durchführung der Kartoffelversorgung in Frage gestellt wird. Erzeuger, welche die Anmeldung unterlassen, erhalten das Selbstversorgungsrecht entzogen, Verbraucher, welche sich nicht anmelden, haben zu gewärtigen, daß sie ihre Kartoffeln wochenweise abholen müssen.

Lüdenscheid, den 27. September 1917.

**Der Amtmann:** J. V. Der Beigeordnete: gez. F. Cornelius.


**Milchversandscheine**

empfiehlt die

**Geschäftsstelle dieser Zeitung.**


# Freiwillige Versteigerung.

**Am Montag, den 1. Oktober cr., morgens 10 Uhr**

werde ich im Auftrage des Herrn **Emil Schulte** die Nachlaß-Gegenstände der verstorbenen **Ww. Aug. Bremker** an der Wohnung zu Halver bestehend aus:

**4 kompl. Betten mit Bettstellen und Matratzen, 1 Pultschrank, 2 Kleiderschränke, Milch- und Küchenschränke, 2 Komoden, 2 Sofas, 6 Tische, 20 Stühle, 1 Tafelherd, 4 Füllöfen, 1 Nachttoilette, 1 Konsole, 1 Wasch- und Nachtkonsole, 1 Mantelstock, 1 Hausuhr, Spiegel und Bilder, Eichenkoffer und Kasten elektrische Lampen, 1 Wäscheschrank, Tischdecken, Vorhänge, Gardinen, 1 Wasserpumpe mit Spülstein, 6 Beete aufstehende Kartoffeln im Garten sowie mehrere Haus- und Küchengeräte**

öffentlich meistbietend an Ort und Stelle zu Halver gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Die Sachen sind gebraucht und sehr gut erhalten und können um 9½ Uhr besichtigt werden.

**Wilh. Voß**, beeidigter Auktionator, Halver.

# Amt Halver.

**Ware Nr. 2 der Lebensmittelkarte.**

Abgabe an die Bezugsberechtigten in der Zeit vom 3. bis 9. Oktober 1917 nach folgendem Plane:

a) Gemeinde Halver.

| Lebensmittelkarten-Nr. | | Verkaufsstelle. |
|---|---|---|
| 1—408 | | Konsumverein Halver, Mühlenstraße |
| 409—635 | | Theodor Bürger, Halver |
| 636—800 und 1501—2100 | und Zugänge | Theodor Enneper, Halver |
| 2201—2350 | | Karl Goes, Schwenke |
| 801—910 | | Konsumverein Oberbrügge |
| 911—1200 | und Zugänge | Wilh. Alberts, Ehringhausen |
| 1201—1450 | und Zugänge | Rud. Johann, Carthausen |

b) Gemeinde Schalksmühle.

| | | |
|---|---|---|
| 1—224 | | Konsumverein Schalksmühle |
| 225—372 | | Ww. Menges, Dahlerbrück |
| 373—550 | und Zugänge | Gustav Ackermann, Schalksmühle |

Abgabe erfolgt nur auf Lebensmittelkarte. Jeder Empfangsberechtigte erhält den auf ihn entfallenden Warenanteil, den er innerhalb der vorbezeichneten Verkaufstage zu beliebiger Zeit entnehmen kann. Gedränge in den Verkaufsstellen wird darum vermieden bleiben können.

Halver, den 28. September 1917. **Der Amtmann.**

# Amt Kierspe.

Die Landwirte werden ersucht die zur Abgabe bereitstehenden Speisekartoffeln nach Abzug derjenigen Mengen, die bereits Gemeindeeingesessenen zur Lieferung auf Kartoffelkarte in Aussicht gestellt sind im Amtshause Zimmer Nr. 7 möglichst sofort anzumelden.

Kierspe, den 28. September 1917.

**Der Amtmann:** J. V.: Homrighausen.


**Landwehrverein Halver.**

Der verstorbene Kamerad

**Eduard Gehrmann**

wird am Montag, den 1. Oktober beerdigt. Zur Teilnahme an der Beerdigung tritt der Verein nachmittags 2½ Uhr im Vereinshause Fasbender an.

Gewehrabteilung mit Gewehr Nr. 2.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

**Der Vorstand.**

**Lokom.-Heizer**

für 14. 10. sucht

**Carl Baukloh,**

**Carthausen.**

**Schlosserlehrling**

und ein

**Platzarbeiter**

für sofort gesucht

**Balduin Schröder,**

**Schalksmühle-Clagebach.**

Für sofort oder möglichst bald suchen wir einen **kräftigen militärfreien oder hilfsdienstpflichtigen**

**Platz-Arbeiter**

Desgleichen können auch noch

**Arbeiter und Arbeiterinnen**

eingestellt werden.

**Kaiser & Co.,**

elektrotechnische Fabrik,

**Schalksmühle i. Westf.**

**Städtische Sparkasse**

**Lüdenscheid,** Sauerfelderstr. 3.

**7. Kriegsanleihe.**

Zeichnungen werden entgegengenommen.

Ueber **Barzeichnungen** unter 100 M. (50, 20, 10 und 5 M.) erteilt die Sparkasse Anteilscheine.

Zum 1. Oktober fällige Zinsscheine älterer Reichs- und Staatsanleihen nehmen wir in Zahlung.

Verzinsung aller **Einlagen** vom 1.—3. 10. vom 1. 10. ab, aller **Rückzahlungen** am 28. und 29. 9. bis Ende d. Mts.

**Freiw. Feuerwehr**

Halver.

**Sonntag, den 30. Sept cr.,** morgens 6 Uhr

**Uebung.**

Antreten der gesamten Mannschaft.

**Das Kommando.**

Zum 15. Oktober oder 1. November suche ich ein in **Hausarbeiten erfahrenes ordentliches**

**Zweitmädchen.**

**Frau Walter Cramer,**

**Hagen i. Westf.,**

Elberfelderstraße 83.

**Tannenpflanz. verschulte** 4 u. 5jähr. Preisliste frei. **Carl Verfuß, Marienheide.**

Ich kaufe gegen Kasse große Posten Brennholz in Buche und anderen Harthölzern nach Gewicht bei Lieferung franco Waggon der Verladestation von jetzt bis März. Angebote mit Angabe der Holzarten erbeten. Gustav Wilmking, Gütersloh. Tel. 106.

**Lebensmittelkarten-Taschen**

empfiehlt

**Wilh. Bell jr., Halver.**